



Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE)

Bericht sieben

Juni / Juli 2021

Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus

Inhalt der 7. Berichtsausgabe

- | Aktuelle Entwicklungen: Fortschreitende Dominanz von „Abul Baraa Tube“ und „DMG e.V.“
- | Trendthema: Sexuelle Vielfalt im Islam
- | Professionalisierung der Videoproduktion

Aktuelle Entwicklungen in der PrE: Dominanz von „Abul Baraa Tube“ und „DMG e.V.“

Im aktuellen Berichtszeitraum erreichen insgesamt 201 Videos eine hohe Aufrufzahl (>5.000). Darunter fallen allein 97 Videos auf den Kanal „Abul Baraa Tube“ und 80 Videos auf „Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft e.V.“ („DMG e.V.“). Entsprechend verfügen die beiden Kanäle aktuell über die größte Reichweite in der PrE (s. Diagramm). Die drei Videos mit den jeweils höchsten Aufrufzahlen im vergangenen Monat stammen aus dem Kanal „PierreVogelDe“. Allerdings haben zwei der drei Videos keinen Islambezug.¹ Eines handelt von dem nationalen Wir-Gefühl während der Fußball-Europameisterschaft, das andere von einer Begegnung im Alltag.

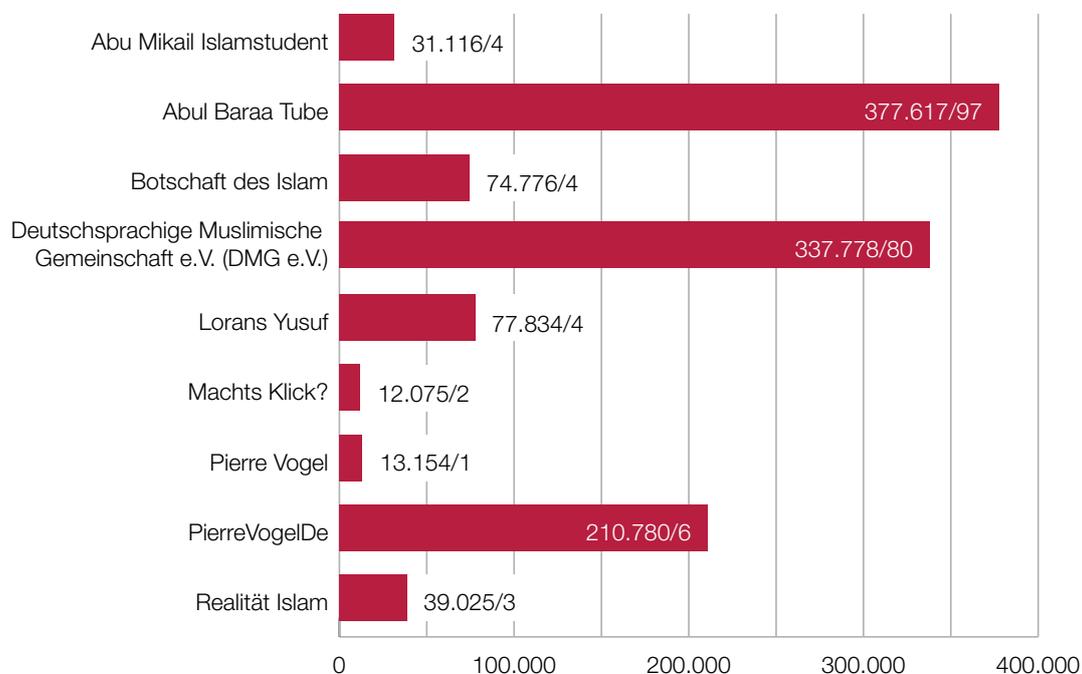
Die Kanalbetreiber*innen von „Habibiflo Dawah Produktion“ haben die Mehrzahl ihrer Videos auf dem Hauptkanal gelöscht. Neue Videos sind momentan lediglich auf dem Ersatzkanal „Habibiflo Dawah Produktion 2“ zu finden.² In Bezug auf die Abonnentenzahlen kann der Kanal „Realität Islam“ das größte Wachstum verzeichnen. Dies liegt vermutlich an einem reichweitenstarken Video zum Thema der sexuellen Vielfalt im Islam, welches nachfolgend detailliert behandelt wird.³ Stagnierende Wachstumsraten verzeichnen hingegen die Kanäle „Macht's Klick“, „Hindenburgstrasse“ und „Fitrah Dawah“.

¹ „PierreVogelDe“: „Sie sehen wie ein Mörder aus! Pierre Vogel Abu Hamsa“, 29.06.2021, 93.732 Aufrufe und „Deutschland vs Ungarn – Kommentar von Pierre Vogel“, 24.06.2021, 69.519 Aufrufe und „Warum sollte man sich von Schweinegelatine fernhalten, obwohl es Gelehrte gibt, die es erlauben?“, 07.07.2021, 32.441 Aufrufe.

² „Habibiflo Dawah Produktion 2“: <https://www.youtube.com/channel/UCclDT976HTEue0aM5anoc3A>, abgerufen am: 16.07.2021.

³ „Realität Islam“: „Wurde LGBTQ Halal zertifiziert? – Suhaib Hoffmann“, 30.06.2021, 27.481 Aufrufe.

Summe der Aufrufe / Anzahl Videos > 5.000 Aufrufe (15.06.-15.07.2021)



Trendthema: Sexuelle Vielfalt im Islam

Das Verhältnis von Islam und sexueller Vielfalt ist ein Trendthema der PrE im aktuellen Berichtszeitraum. Ausgangspunkt für das bereits erwähnte Video von „Realität Islam“ ist eine Kampagne gegen die Diskriminierung von Schwulen, Lesben und Transsexuellen in den muslimischen Gemeinschaften, initiiert durch die Berliner Menschenrechtsanwältin Seyran Ateş. Für die Kampagne werden unter dem Motto „Liebe ist halal“ in Berlin Plakate aufgehängt, die nicht-heterosexuelle Muslim*innen mit einem selbstbewussten Zitat

abbilden.⁴ Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) betreibt die Berliner Ibn Rushd-Goethe Moschee von Seyran Ateş parallel die „Anlaufstelle Islam und Diversity“, welche queeren Muslim*innen bei Fragen zu sexueller Identität innerhalb ihres Glaubens beisteht.⁵ In dem Video von „Realität Islam“ deutet der Sprecher Suhaib Hoffmann die Kampagne als einen Angriff auf die muslimische Identität, insbesondere auf die als unumstößlich wahrgenommenen islamischen

⁴ Berlin.de: „«Liebe ist halal»: Gegen Verfolgung von Homosexuellen“, abrufbar unter: <https://www.berlin.de/aktuelles/berlin/6577249-958092-liebe-ist-halal-gegen-verfolgung-von-hom.html>. Abgerufen am: 19.07.2021

⁵ BMFSFJ: „Anlaufstelle Islam und Diversity (AID)“, abrufbar unter: <https://www.demokratie-leben.de/projekte-expertise/projekte-finden-1/projektetails/anlaufstelle-islam-und-diversity-aid>. Abgerufen am: 19.07.2021.

Werte. In seiner Ansprache wirft er dem BMFSFJ und in erster Linie Seyran Ateş vor, das für Muslim*innen allgemeingültige halal-Zertifikat⁶ für propagandistische Zwecke zu missbrauchen. Nicht-heterosexuelle Lebensweisen seien im Islam „haram“ (arab. verboten). Dementsprechend habe Seyran Ateş nicht das Recht, diese nach Hoffmans Worten „kranken Neigungen“ unter Verwendung des halal-Zertifikats als erlaubt zu kennzeichnen. Eine vergleichbar ablehnende und stellenweise homophobe Rhetorik findet sich auch in anderen Videos der PrE zum Thema

der sexuellen Vielfalt. Grundsätzlich stimmen die PrE-Akteur*innen darin überein, dass nicht-heterosexuelle Lebensweisen für Muslim*innen eine Sünde und damit „haram“ (arab. verboten) seien.⁷

Um sich der Thematik anzunähern, könnten Präventionsakteur*innen auf alternative YouTube-Videos verweisen, in denen Betroffene den islamischen Glauben und nicht-heterosexuelle Orientierungen als durchaus vereinbar beschreiben und über verschiedene religiöse Sichtweisen diskutieren.⁸

Professionalisierung der Videoproduktion

Im Rahmen des Monitorings können wir eine wachsende Professionalisierung unter den PrE-Akteur*innen feststellen. Diese zeigt sich nicht nur in der strategischen Nutzung verschiedener Online-Plattformen (s. Bericht 2), sondern zunehmend auch in der Produktion von (Online-) Inhalten. Die Gruppierung „Muslim Interaktiv“ verbindet beispielsweise beide Merkmale. So ist sie neben YouTube (1.960 Abonnenten) auch auf TikTok (7.214 Abonnenten) aktiv.⁹ Ihre Reichweite auf TikTok nutzen die Akteur*innen von „Muslim Interaktiv“ gezielt, um mittels Verlinkung auf ihren YouTube-Kanal aufmerksam zu machen. Auf YouTube weist der Kanal „Muslim Interaktiv“ gemessen

an seinen Abonnements überdurchschnittlich hohe Videoaufrufzahlen auf. Dies lässt sich neben der Verlinkung über TikTok vermutlich auch auf die professionell produzierten Videos zurückführen. Inhaltlich wird in den Videos eine klare politische Agenda verfolgt: Die muslimische Gemeinschaft (arab. umma) werde von westlichen Regierungen unterdrückt. In diesem Zusammenhang fällt häufig der Vorwurf eines vom Staat auferlegten „Assimilationszwangs“ oder der „Gleichschaltung“. Die westlichen Regierungen und Medien seien für eine zunehmend islamfeindliche Grundstimmung in der Mehrheitsgesellschaft verantwortlich. Dies führe zu antimuslimischem Rassismus und Terrorismus.

⁶ Das halal-Zertifikat kennzeichnet all jene Güter und Dienstleistungen, die nach islamischem Recht für Muslim*innen erlaubt sind. Eine international akkreditierte Prüf- und Zertifizierungsstelle für Halal-Lebensmittel und Dienstleistungen ist beispielsweise die Islamic Information Documentation and Certification GmbH (IIDC): <https://www.iidc.eu/de/einleitung>. Abgerufen am: 20.07.2021.

⁷ „Lorans Yusuf“: „ANTWORT auf HOMOSEXUELLE MUSLIMA“, 05.12.2020, 16.680 Aufrufe und „Einladung zum Erfolg CH“: „Muslim und Schwul? - Pierre Vogel“, 08.04.2018, 133.836 Aufrufe.

⁸ „Auf Klo“: „Schwulsein im Islam: „Gott sollte mich heilen“ | Auf Klo“, 25.06.2019, 161.295 Aufrufe und „KARAKAYA TALK“: „Queere Muslim*innen – wir existieren! | KARAKAYA TALK“, 22.04.2020, 54.228 Aufrufe.

⁹ Stand: 21.07.2021

Um diese Erzählung zu untermauern, werden filmische Gestaltungsmittel, wie Schnitt, Kameraführung (u.a. Drohnenaufnahmen) oder Belichtung gekonnt auf die jeweilige Tonspur abgestimmt.¹⁰ So wird die emphatische Ansprache in den Videos von einer emotionalen Bildsprache begleitet. In einem Video wird beispielsweise der rassistisch motivierte Mord an der arabischstämmigen Marwa El-Sherbini während einer Gerichtsverhandlung im Dresdner Landgericht thematisiert.¹¹ Darin ist zu sehen, wie mehrere Männer mit dem Rücken zur Kamera mit einem in roter Farbe getränkten Messer auf ein weißes Plakat einstechen. Auf dem Plakat stehen der Name der Ermordeten, das Datum und die Uhrzeit der Tat sowie der Hashtag „#keinEinzeltäter“. Die zustechenden Männer tragen T-Shirts mit den Aufdrucken: „Medien“, „Politik“, „Staat“, „Islam Hass“, „Täter“. Entsprechend repräsentieren die

Protagonisten Staat, Medien und Gesellschaft und geben ihnen eine Mitschuld am Geschehen.¹²

Wie an diesem Beispiel zu erkennen ist, inszeniert der Kanal „Muslim Interaktiv“ seine politische Agenda sowohl auf Ton- als auch auf Bildebene stark emotionalisierend. Die plakativen Botschaften, eingebettet in reißerischen, professionell inszenierten Darstellungen, sind womöglich für ein junges Zielpublikum gedacht. Unter Berücksichtigung der emotionalen Wirkung der Videos sollten Präventionsakteur*innen versuchen, die Inhalte mit Klient*innen möglichst sachlich und nüchtern aufzuarbeiten. Dabei könnten sie hervorheben, dass es den Kanalbetreiber*innen entgegen ihrer eigenen Aussagen nicht darum geht, auf Missstände hinzuweisen, sondern vielmehr darum, eine Spaltung der Gesellschaft in Muslim*innen und Nicht-Muslim*innen voranzutreiben.

¹⁰ „Muslim Interaktiv“: „Wer ist Muslim Interaktiv? | #DieMaskensindgefallen“, 07.06.2021, 3.004 Aufrufe und „Corona - Die Abrechnung - Poetry Slam“, 09.04.2020, 6.199 Aufrufe und „Es wird Zeit | Muslim Interaktiv“, 03.03.2020, 13.474 Aufrufe.

¹¹ Marwa El-Sherbini wurde im August 2008 auf einem Spielplatz in Dresden von einem Mann als „Islamistin“ und „Terroristin“ beschimpft. Sie erstattete Anzeige und wurde im Juli 2009 als Zeugin zur Gerichtsverhandlung im Dresdner Landgericht geladen. Im Gerichtssaal tötete sie der Angeklagte mit mehreren Messerstichen und verletzte ihren Mann schwer.

¹² „Muslim Interaktiv“: „Muslim Interaktiv setzt Zeichen | #KeinEinzeltäter Marwa El-Sherbini“, 15.07.2020, 6.375 Aufrufe.

| Impressum

Herausgeber

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
www.bpb.de
info@bpb.de



Autoren

Kevin Weyda
Dr. Friedhelm Hartwig

Redaktion

Arne Busse
Katharina Max-Schackert
Shohreh Karimian

Grafik + Produktion

www.schnittmarke.biz

Kontakt

Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

modus | zad

© 2021



▪
▪
Bundeszentrale für
politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn

www.bpb.de
info@bpb.de

